In der Kurzgeschichte „Fünfzehn“ von Reiner Kunze beschreibt er die Probleme zwischen Teenagern und Eltern. Es wird ein 15-jähriges Mädchen von ihrem Vater beschrieben, mitsamt seinen Problemen sie zu verstehen.

Die Geschichte beginnt mit der Beschreibung des Kleidungsstils der Tochter. Sie trägt einen sehr kurzen Rock und einen langen Schal, der vom Vater als „Niagara-Fall aus Wolle“ beschrieben wurde, der bis zu ihrem Schienbein reicht. Unterschriften von ihren Freunden kann man auf ihre Tennisschuhe sehen. Ihre Lider treten mit lila Augentusche vor. Durch ihren Kleidungsstill erkennt man, dass sie selbstbewusst ist und sich an Modetrends hält. Ihr Vater ist jedoch verwirrt, wieso jemand so was tragen würde. Die Meinungen „uralter Leute“, also Leute über 30, sind ihr egal. Weiters versteht der Vater die Musik seiner Tochter nicht. Unangenehm laut, sodass der Boden vibriert. Als „Trance“ wird es vom Vater beschrieben. Es ist so als würde sie mit ihrer Rücksichtslosigkeit rebellieren.

Mit den Worten Unordnung, Staub und Schmutz kann man das Zimmer des Mädchens beschreiben. Dies ist ein weiterer Streitpunk zwischen ihnen. In ihrem Zimmer liegen Schnellhefter, Plastikbeutel und anderer Müll auf den Boden und Möbeln herum. Sie legt keinen Wert auf Sauberkeit und Ordnung und laut dem Vater will sie nicht den Nichtigkeiten des Lebens ausliefern. Manchmal wischt der Vater ihr Zimmer.

Spinnen, die mag sie überhaupt nicht. Sie findet sie ekelig und schrecklich. Als der Vater ihr sagte, dass ein Spinnennest unter ihrem Bett sei, hat sie ihre Hausschuhe am Klavier gestellt. Sie ist intelligent, sagte ihr Vater.

Das Mädchen wird wie ein ganz normaler Teenager beschrieben. Viele sind rebellisch und ungeordnet und sie zeigen das mit ihrem Aussehen und Verhalten. Der Vater kann das jedoch nicht verstehen.

https://www2.klett.de/sixcms/media.php/229/316014\_soi\_04\_01.pdf